

# KERNPUNKTE

Dreigliederung des sozialen Organismus | Geisteswissenschaft | Zeitgeschehen

---



Seymour Hersh



Sarah Wagenknecht

## INHALT

<b>360 Grad Nordstream 2</b> <i>Von Dirk Pohlmann</i>	<b>1</b>
<b>Warum H.G. Wells' "The Shape of Things to Come" im Heute angekommen ist</b> <i>Cynthia Chung</i>	<b>4</b>
<b>Yuval Hararis unipolare Dystopie und die Große Eurasische Partnerschaft: Zwei technologische Paradigmen prallen aufeinander</b> <i>Matthew Ehret</i>	<b>8</b>
<b>Goethe, Schiller &amp; Wilhelm von Humboldt</b> Zur Bedeutung ihres Zusammenwirkens für die Gegenwart <i>Thomas Brunner</i>	<b>13</b>
<b>Aus: «Illegale Kriege»</b> <b>Der Putsch in der Ukraine am 20. Februar 2014</b> <i>Daniele Ganser</i>	<b>14</b>
<b>Allein mit dem Wort:</b> <b>Frieden – Freiheit – Demokratie</b> <b>Eine Fantasie von vorgestern?</b> Für Carl von Ossietzky, Julian Assange und Michael Ballweg <i>Irene Eckert</i>	<b>17</b>
<b>Pro Meinungsfreiheit –</b> <b>Daniele Ganser soll reden dürfen</b> Aus der Basler Zeitung vom 27. Februar 2023	<b>21</b>

## 360 Grad Nordstream 2

*Von Dirk Pohlmann*

2017 fuhr ich mit 3 Freunden anlässlich der «Druschba Friedensfahrt» mit dem Auto von Berlin quer durch Russland bis nach Grosny in Tschetschenien, um einen Eindruck von Land und Leuten zu bekommen. Es gab viele unvergessliche Momente, etwa der Grenzübergang in die kalmückische Republik, sie ist Teil des Vielvölkerstaats Russland. An der Grenze ist ein Riesenplakat des Dalai Lama aufgestellt, mit dem Satz „Om mani padme hum» in kyrillischer Schrift, denn der Dalai Lama ist das geistliche Oberhaupt der Republik. Manchmal währte ich mich in Tibet, das ich von einer Expeditionsreise für das ZDF ziemlich gut kenne. Die Menschen dort sahen aus wie Tibeter und mir fiel besonders auf, dass sie lachten wie Tibeter. Aber besonders beeindruckt hat mich ein Zwischenstop in Dagestan, wo wir nach vielen Stunden einer ereignislosen Autofahrt auf schnurgeraden Straßen durch eine scheinbar endlose Steppe bei einer älteren Dame in ihrem kleinen Straßenrestaurant Rast machten. Sie bewirtete uns so herzlich und freundlich, wie die meisten Russen damals noch zu Deutschen waren.

An einem der Stühle in dem neonehellen und pflegeleicht eingerichteten Gasthof direkt neben einer Rinder-Kolchosa, so stand es auf einem Schild, saß ein etwa 60-jähriger sonnenverbrannter Mann, dem einige Zähne fehlten, er sah etwas ramponiert aus. Er gehörte augenscheinlich zur Kolchosa. Ein russischer Cowboy sozusagen. Er winkte mich zu sich heran und fragte mich, ob ich Deutscher sei. «Ja». Ob ich mich mit der deutschen Geschichte auskenne. «Ja, schon». Ob ich mich auch mit der Geschichte des Kalten Krieges auskenne? «Ja, das ist sogar mein Fachgebiet.» Er musterte mich aufmerksam. «Dann sagen Sie mir doch bitte, warum die Deutschen glauben, dass die Amerikaner ausgerechnet mit ihnen, und dann auch noch als Einzigen auf der Welt, etwas Gutes vorhaben?» Ich war sprachlos. Es dauerte einige gefühlt sehr lange Sekunden, bis ich antwortete konnte: «Das ist, glaube ich, die klügste Frage, die ich in den letzten 20 Jahren gehört habe.» Gleichzeitig dachte ich: Und das ausgerechnet von einem Kuhhirten in der Mitte von Nirgendwo in der russischen Steppe. Ich